**„Keine Chance gehabt. Und sie genutzt“**

**Suanny Martins entflieht Dank der Jugendpastoral der Gewalt und Hoffnungslosigkeit einer der brutalsten Favelas von Rio.**

„Ich kenne Jugendliche hier, die meinen, dass das Leben als Drogendealer besser ist.“ Die 27-jährige Suanny Martins ist da anderer Meinung. Dabei war ihr Start ins Leben nicht gerade einfach. Ihr Vater wurde noch vor ihrer Geburt im Drogenkrieg getötet. „Ich hätte meinen Vater schon gerne kennengelernt“, sagt sie heute.

Die Konstante an ihrer Seite war neben der Mutter die Pastoral do Menor, die Pastoral für gefährdete Minderjährige des Erzbistums Rio de Janeiro, die vom Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat unterstützt wird. Sie betreibt in der Favela Acari, bis heute Suannys Heimat, einen kirchlichen Kindergarten, in dem sie und ihre Geschwister aufgewachsen sind.

„Es war gut, dass wir hier aufgehoben waren. So liefen wir nicht Gefahr, da draußen auf Abwege zu geraten“, sagt Suanny. Ihre Freundinnen wurden früh schwanger, Freunde starben im Drogenkrieg. Sie wollte jedoch einmal studieren.

So einfach lassen sich Träume aber nicht verwirklichen. „Denn wir sind schwarz und leben in einer Favela.“ Doch Suanny kämpfte sich durch, und nach dem Job im Supermarkt fand die Jugendpastoral schließlich einen Job für sie beim Kinderschutzbund CEDECA. Gleichzeitig arbeitet sie an ihrem Universitätsabschluss als Sozialarbeiterin.

Ihr Lebensweg erinnert an den der schwarzen Menschenrechtsaktivistin Marielle Franco, die Mitte März in Rio ermordet wurde. Sie hatte die Polizei öffentlich für Morde an Jugendliche in Acari, Suannys Favela, verantwortlich gemacht. „Sie war ein Vorbild und wird es bleiben, ein Vorbild für den Kampf um unsere Rechte,“ sagt Suanny.

Die allgegenwärtige Gewalt hat Suanny nicht verängstigt. Sie hat auch nicht ihren Optimismus verloren. Stattdessen will sie etwas verändern. „Ich plane mein Studium und möchte einmal ein eigenes Haus haben. Und ich will weiter für den Kinderschutzbund arbeiten, mit dessen Anliegen ich mich sehr stark identifiziere.“ Sie will etwas von ihrem eigenen Glück an andere weitergeben.

*Text: Thomas Milz; Fotos: Florian Kopp*

***Adveniat-Weihnachtsaktion 2018: Chancen geben – Jugend will Verantwortung*** *Die Adveniat-Weihnachtsaktion 2018 steht unter dem Motto „Chancen geben – Jugend will Verantwortung“. Für viele junge Menschen in Lateinamerika und der Karibik enden Kindheit und Jugend viel zu früh: Als Jugendliche müssen sie bereits für das Überleben ihrer Familie arbeiten. Dabei träumen sie von einer guten Zukunft, wollen zur Schule gehen, studieren und Verantwortung übernehmen – in Kirche und Gesellschaft. Zusammen mit der Kirche vor Ort gibt Adveniat benachteiligten Jugendlichen die Chance, ihre Träume zu verwirklichen. In den Monaten November und Dezember berichten Adveniat-Aktionspartner aus Brasilien, El Salvador, Kolumbien und Panama, wie sie Verantwortung übernehmen und Jugendlichen Chancen geben. Die Eröffnung der bundesweiten Adveniat-Weihnachtsaktion findet am 1. Advent, dem 2. Dezember 2018, gemeinsam mit dem Bistum Limburg statt. Die Weihnachtskollekte am 24. und 25. Dezember in allen katholischen Kirchen Deutschlands ist für Adveniat und die Hilfe für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik bestimmt. Spendenkonto bei der Bank im Bistum Essen, IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45.*